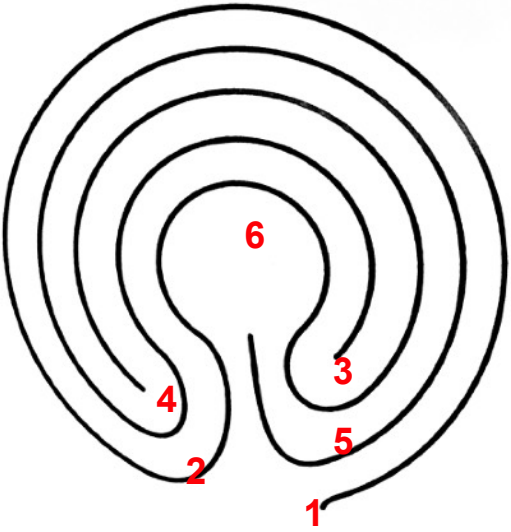
Gottesdienst to go

Labyrinth in der Auferstehungskirche

Ostern 2020

Labyrinth

Vor Ihnen liegt ein Labyrinth. Im Labyrinth gibt es nur einen Weg. Und der führt bestimmt ans Ziel. Das unterscheidet es von einem Irrgarten. Dieser Weg ist nicht gradlinig, sondern verschlungen und krumm. Der Weg zum Ziel gelingt nur auf Umwegen. Manchmal muß man sich um 180 Grad drehen. Wendepunkte. In der Mitte das Licht - Zeichen der Hoffnung, der Auferstehung. „Ich bin das Licht der Welt“, sagt Jesus „Wer mir nachfolgt wird nicht im Finstern wandeln.
Das Labyrinth gehört zu den ältesten Symbolen der Menschheit. Schon 1400 Jahre vor Christus gab es die ersten Labyrinthe in den Fels geritzt. Und immer wieder hat es eine große Ausstrahlung in verschiedene Kulturen. Vielfältige Formen entstanden seither. Symbole kann man nie vollständig erklären. Immer wieder zeigen sie neue Möglichkeiten der Interpretation.
Das Labyrinth ist für viele zum Symbol des eigenen Lebensweges geworden: die verschlungenen Wege, die Wendepunkte, die kenne ich aus meinem Leben, das eben nicht immer so gradlinig verläuft wie ich es gerne hätte. Manchmal glaube ich mich dem Ziel, der Mitte zum Greifen nah, doch dann wirft es mich wieder weit hinaus ganz in den äußeren Kreis – und doch führt der Weg zum Ziel durch alle Wirrnisse und Umwege hindurch. Unvermittelt bin ich da. Im Zentrum. Dort in der Mitte kann ich Gott begegnen. Dort kann ich mich stärken, mir Trost und Kraft holen.



Wir laden Dich ein, in sechs Stationen durch das Labyrinth zu gehen und dabei den biblischen Ostergeschichten zu begegnen....

Trauern und Erinnerungen pflegen

Auferstehung beginnt im Dunkeln. Mit vielen kleinen Schritten. Die Frauen gehen zum Grab, um den toten Jesus zu salben. Der erste Schritt ist: wahrnehmen und betrauern, was verloren gegangen ist. Darüber reden, nicht tot schweigen. Erinnerungen pflegen und die Toten damit wertschätzen.

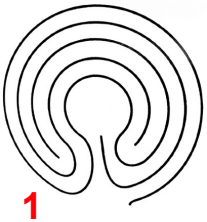
Zum Nachdenken

Welche Personen, Pläne, Hoffnungen musste ich begraben? Was betrauere ich? Ich erinnere und wertschätze.

Aktion:

Nimm ein schwarzes Filzstück mit und lege es unterwegs im Labyrinth ab.

1.In Bewegung kommen



Am Grab – Mtatthäus 16,1ff + Lukas 24,1ff

Der Sabbat ist vorbei. Es ist Sonntag. Noch vor Sonnenaufgang gehen die Frauen los: Maria, Johanna, Salome und die anderen. Sie wollen den toten Jesus mit wohlriechenden Ölen salben.
Unterwegs reden sie miteinander: „Wer wälzt uns den schweren Stein vom Grab?“ Als sie ankommen, sehen sie: Der Stein ist schon weg gerollt. Das Grab ist offen. Sie gehen hinein. Da sitzt ein junger Mann, ganz in weiß. Die Frauen erschrecken. Er sagt: „Fürchtet Euch nicht! Ihr sucht den toten Jesus. Aber der ist nicht hier. Gott hat ihn auferweckt. Sucht nicht den Lebenden bei den Toten! Geht und erzählt das den anderen.“ Die Frauen stürzen hinaus. Sie sind völlig durcheinander.

Zum Nachdenken:

Die Frauen verharren nicht in ihrer Trauer. Noch ist es dunkel. Aber schon brechen sie auf. Dorthin, wo Licht zu finden sein könnte. Dem Sonnenaufgang entgegen gehen sie zum Grab. Dort hören sie eine Botschaft, die sie erneut in Bewegung bringt. Das ist typisch für die Oster-erzählungen: Menschen lösen sich aus der Totenstarre und gehen, laufen, rennen. Ein weiterer Schritt auf dem Auferstehungs-Weg. Was bringt mich in Bewegung? Welche Personen, Botschaften, Hoffnungen lassen mich aufbrechen und die Schockstarre überwinden?

Ich denke darüber nach und gehe bis zur nächsten Station.

2. Gemeinschaft suchen

Eine erste Ahnung – Johannes 20,1ff

Die Frauen rennen zu den anderen Jüngern. Ganz in ihrer Trauer versunken sitzen die beieinander. „Jesus ist nicht mehr im Grab“, rufen die Frauen ihnen zu. „Er ist fort. Aber da war ein Engel. Der hat gesagt, Jesus sei lebendig, Gott habe ihn auferweckt.“ Kann man den Frauen glauben, fragen sich die Jünger.
Petrus und Johannes springen auf. Sie laufen zum Grab. Das Grab ist leer. Nur die Leintücher liegen noch da, in die der tote Jesus gewickelt worden war. Was soll man davon halten? Johannes beginnt zu ahnen: Jesus lebt.

Zum Nachdenken:

Die Frauen sind gemeinsam unterwegs. Petrus und Johannes laufen miteinander zum Grab. Die Jünger sitzen beieinander. Es tut gut, sich in der Trauer nicht allein zu lassen.

3. Auferstehung ist Verwandlung

Angesprochen und gemeint sein – Johannes 20,11ff

Maria aus dem Dorf Magdala ist auch zum Grab zurückgekehrt. Sie steht davor und weint und blickt ins Grab hinein. Zwei Engel sitzen da, ganz in weiß. „Warum weinst du?“ fragen sie. „Weil ich nicht weiß, wo sie Jesus hingebracht haben“, sagt Maria.

Als sie sich umdreht, steht da ein Mann. Vielleicht der Gärtner. „Hast du ihn weggenommen?“ fragt Maria. „Sag mir bitte, wo du ihn hingebracht hast!“

Der Mann spricht ihren Namen: „Maria“. Da weiß Maria: Das ist Jesus. „Rabbuni, mein lieber Meister“, sagt sie und will ihn umarmen. Doch Jesus sagt: „Maria, du kannst mich nicht festhalten. Ich gehe zurück zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott! Aber erzähle du den anderen, was du gesehen hast!“ Maria läuft zu den Jüngern und ruft: „Ich habe den Herrn gesehen!“

Zum Nachdenken:

Die Ostererzählungen der Bibel berichten nichts darüber, WIE Auferstehung geht. Was da passiert ist, bleibt geheimnisvoll. Klar ist: Es ist nicht einfach das Vorherige wiederbelebt worden. Es ist etwas Neues entstanden. Darum erkennen die Jüngerinnen und Jünger Jesus auch nicht an seinem Äußeren. Der Auferstandene wird erkannt in der Begegnung: Mein Name wird gerufen, ich spüre, dass ich gemeint bin. Das Brot wird mir gereicht, mir fließt neue Kraft zu. Auferstehung ist keine Lehre, sondern eine Erfahrung. Ich kann sie nicht herstellen oder festhalten. Aber manchmal wird sie mir geschenkt.

Was sind meine Begegnungen mit Auferstehung? Meine Erfahrungen mit geschenktem Glück, Leben, Zuwendung, Hoffnung, Kraft?

Aktion:

Als Symbol für das, was Dich aufblühen lässt, kannst Du eine Blume in eine der Vasen stellen.

4. Auferstehung ist Aufstand

Gott kommt von unten – Lukas 24,13ff

Zwei Jünger sind unterwegs. Von Jerusalem gehen sie in das Dorf Emmaus, elf Kilometer entfernt. Sie reden miteinander.
Ein anderer Reisender schließt sich an. Es ist Jesus, aber sie erkennen ihn nicht. „Was seid ihr so traurig unterwegs," fragt Jesus. „Es ist wegen Jesus", antworten sie und erzählen ihm die Ereignisse der letzten Tage. „Wir hatten so gehofft, dass er der Retter ist, den Gott uns schickt. Aber sie haben ihn wie einen Verbrecher ans Kreuz geschlagen. Und jetzt verwirren uns die Frauen und sagen, Jesus lebe. Das habe ein Engel gesagt. Aber Jesus gesehen haben wir nicht." So erzählen die Jünger. Sie sind traurig. Aber reden tut gut.
„War das nicht schon immer so", sagt Jesus: „Die Gerechten sind aufs Kreuz gelegt worden, verraten, fertig gemacht, kurzer Prozess. Wer im Namen Gottes den Mund aufmacht, bekommt Gegenwind. Erinnert Euch an die Propheten, wie oft sie ausgelacht wurden. Wer will schon hören: Ändere dein Leben! Aber Gott ist auf ihrer Seite geblieben. Also: Wenn Jesus der Retter ist – muss er dann nicht auch das erleiden und sterben und auferstehen?"

Zum Nachdenken.

Gottes Reich, seine Gegenwart und Wirklichkeit, seine Wirksamkeit kommt nicht nur von oben – mit Engeln, Trompeten, Glas und Gold. Gott breitet sich in dieser Welt auch von unten her aus. Die Weihnachtsgeschichte erzählt von Gott als einem Flüchtlingskind in Armut. Und an Ostern wird kein Superheld zu neuem Leben erweckt, sondern ein Prophet, ein Rufer für Gerechtigkeit und Liebe. Gott lässt sich nicht klein kriegen und mundtot machen durch die tödlichen Sachzwänge der Ungerechtigkeit in Politik, Wirtschaft – und meinem persönlichen Leben.
Auferstehung ist Aufstand des Lebens gegen den Tod und seine Handlanger.
Wo ist mein Ort aufzustehen, mich nicht abzufinden? Wo kann ich für mich und anderen dem Leben zum Durchbruch verhelfen?

Aktion:

Stehe einen Moment ganz aufrecht und aufrichtig da.

5. Berührt!

Im Herzen berührt – Lukas 24

Inzwischen sind sie in Emmaus angekommen. Es ist Abend geworden. „Bleib doch noch über Nacht bei uns“, laden die Jünger Jesus ein. Sie setzten sich zum Essen. Da spricht Jesus das Dankgebet, nimmt das Brot, bricht es in Stücke und gibt es ihnen. Das kennen sie doch! Da erst erkennen sie Jesus – doch im selben Moment ist er nicht mehr zu sehen. Aber die Jünger sind nicht mehr traurig. „Haben wir nicht schon unterwegs gespürt, wie tief er unser Herz berührt?“ Und sofort brechen sie auf, den ganzen Weg zurück nach Jerusalem zu den anderen Jüngerinnen und Jüngern. „Der Herr ist auferstanden!“ rufen sie ihnen zu. „Ja, er ist wahrhaftig auferstanden!“ antworten diese, „auch uns ist er begegnet.“

6. Beweisen oder Glauben?

Auferstehung ist nicht beweisbar – höchstens von innen her.

Ob das Grab leer war oder nicht? Darüber streiten die Historiker. Auch die Menge der biblischen Auferstehungszeugen sind nicht notariell beglaubigt. Keine Beweise im wissenschaftlichen Sinn.
Unstrittig ist aber die Wirkung dieses nicht beweisbaren Geschehens: Aus einer kleinen Gruppe Jesus-AnhängerInnen wird eine weltweite Bewegung, nun schon seit beinah 2000 Jahren.

Es ist ein bisschen so wie beim Urknall: Die Quelle dieser riesigen Energie entzieht sich uns und bleibt geheimnisvoll. Wir sprechen in Bildsprache davon („Urknall“, „Auferstehung“). Aber die Energie selbst ist wahrnehmbar und wirksam: Die Jünger sind im Herzen berührt; ein Stück Brot wird ihnen zur Seelennahrung.

Zum Nachdenken:

So wichtig wissenschaftliche Forschung für unser Leben auch ist: In fast allen existentiellen Lebensbereichen (z.B. Freundschaft, Liebe) bauen wir auf Unbeweisbarkeiten. Glauben ist vertrauen „im Leben wie im Sterben“ (M.Luther). Das ist mehr als Nicht-wissen. Es ist existentielle Gewissheit. Und Wagnis. Worauf baue ich in meinem Leben? Wozu sage ich voll Vertrauen: Das ist „wahrhaftig“ mein Halt im Leben wie im Sterben?

Aktion:

Zünde, wenn Du magst, eine Kerze am Osterlicht an. Nimm das Licht mit nach Hause – oder zu einem anderen Menschen.

7. Der Auftrag

Wieder zurück in Galiläa, begegnen die Jünger und Jüngerinnen Jesus noch einmal. Die einen staunen und sind voller Freude, manche haben auch Zweifel. Was hat das alles zu bedeuten?
Jesus sagt: „Mein Weg, Gottes Weg, wird sich durchsetzen, ganz sicher, hier auf Erden. Darum geht in alle Welt. Erzählt den Menschen von mir und meiner Botschaft. Tauft sie, ladet sie in Gottes Gemeinschaft ein. Und helft ihnen so zu leben, wie ich es euch gezeigt habe. Das ist euer großer Auftrag. Ihr dürft sicher sein: Ich bin immer bei euch. Jeden Tag, bis ans Ende der Welt.“

Auferstehung

Manchmal stehen wir auf
Stehen wir zur Auferstehung auf
Mitten am Tage
Mit unserem lebendigen Haar
Mit unserer atmenden Haut

Nur das Gewohnte ist um uns
Keine Fata Morgana von Palmen
Mit weidenden Löwen
Und sanften Wölfen

Die Weckuhren hören nicht auf zu ticken
Ihre Leuchtzeiger löschen nicht aus

Und dennoch leicht
Und dennoch unverwundbar
Geordnet in geheimnisvolle Ordnung
Vorweggenommen in ein Haus aus Licht.

Marie Luise Kaschnitz

Gottesdienst to go

ihr fragt
ihr fragt
wie ist
die auferstehung der toten?
  ich weiß es nicht
ihr fragt
wann ist
die auferstehung der toten?
  ich weiß es nicht
ihr fragt
gibt es
eine auferstehung der toten?
  ich weiß es nicht
ihr fragt
gibt es
keine auferstehung der toten?
  ich weiß es nicht
ich weiß nur
wonach ihr nicht fragt:
  die Auferstehung derer, die leben
ich weiß nur
wozu Er uns ruft:
  zur auferstehung heute und jetzt

Kurt Marti

Segen

Gott berühre uns im Kommen wie im Gehen.
Gott bewahre uns im Tun wie im Lassen.
Gott behüte uns im Wachen wie im Schlafen.
Gott segne unseren Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.
Amen

Evangelische Kirchengemeinde Überlingen